



Das alte Städtli Vaduz mit dem Engel-Brunnen. Linolschnitt von Eugen Verling

schaftlichen Brunnen gab es auch mehrere öffentliche Brunnen. Sie waren Allmendgut der gesamten dörflichen Gemeinschaft. Diese Brunnen waren für alle zugänglich und nutzbar. Sie durften nicht ohne Bewilligung zur Speisung privater Brunnen angezapft werden. Die öffentlichen Brunnen standen – wie vielerorts – am Beginn der allgemeinen Wasserversorgung der Gemeinde Vaduz.

Die soziale Bedeutung der Brunnen

Solange Wasser ins Haus getragen werden musste, solange es kein fliessendes Wasser in der Küche, keine Wasserspülung im Abort und kein Badezimmer gab, solange war der Weg zum Brunnen für die bäuerliche und kleingewerbliche Lebensgemeinschaft besonders wichtig. Brunnen waren Kristallisationspunkte gemeinschaftlichen Lebens. Das Geschehen am Brunnen widerspiegelte den Alltag der Anlieger. Das Vieh wurde dort getränkt, Geschirr gewaschen, hölzerne Kübel, Gelten und Zuber im Wasser liegend verschwellt. Auch

benachbarte Handwerker, wie Korbmacher, Schreiner, Küfer und Schmied, waren auf den Brunnen angewiesen.

Recht fröhlich konnte die Stimmung am Brunnen werden, wenn Frauen und Mädchen die wöchentliche Wäsche spülten. Brunnen waren auch der Ort für allerlei Unfug und Allostria, getrieben besonders von Kindern und Jugendlichen: auslaufen lassen, Röhren verstopfen, unfreiwilliges Taufen und anderes mehr.

Seit das Wasser im Haus fliesst, sind Brunnen nicht mehr im gleichen Mass wie früher Orte der Geselligkeit. Ein Rückzug ins Private, hinter die Hausmauern, hat stattgefunden. Die gesellschaftliche Bedeutung des Wassers hat abgenommen. Wir erleben es nur noch selten als natürliche Lebenskraft.

Die alten Vaduzer Genossenschaftsbrunnen

Schriftliche Hinweise über Anzahl und Standorte der alten Brunnen in Vaduz finden sich erst Ende des 18. Jahrhunderts. Die Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) vom 7. April 1787 beschreibt den Nachtwachdienst, den alle "Gemeindsgenossen und Insassen" in der Reihe abwechselnd zu verrichten hatten. Die Ordnung nennt alle Stationen des nächtlichen Wachtgangs. Von den elf Stationen sind acht Brunnen. Der Wachtgang beginnt um 23 Uhr bei der Florinskapelle und den Kaplaneihäusern, führt zur Landvogtei, dann vom "Städtle-Brunnen" zum "Brunnen im Alten Bach", von dort zu den Brunnen bei den Häusern des "Jos. Falcken", des "Jos. Walsers" und des "Jörg Jägers". Von letzterem Brunnen geht es weiter zum "Oberdorfer Brunnen", dann zum "Brunnen im Winkel" und über des "Säckelmeisters Lorenz Bossen Haus" zum "obern Brunnen im Alten Bach". Hier endete um 2 Uhr der letzte der drei stündlich zu machenden Rundgänge. Die Route ist heute nicht eindeutig zu rekonstruieren. Wahrscheinlich führte